

treten ist. Handelte es sich vordem mehr um die Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Hospitäler, so treten jetzt die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte in den Vordergrund. Vor allem geht es dabei um die Herausstellung der gesellschaftlichen Bedeutung des Hospitals im jeweiligen Gemeinwesen. Von dorthin stellt sich vorliegende Arbeit die Aufgabe — im Rahmen einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt Hamburg wie unter thematischer und zeitlicher Begrenzung auf die Wirtschaftsführung des Spitals im ausgehenden Mittelalter — aufzuzeigen, daß die Stiftung einerseits eine geschlossene Wirtschaftseinheit darstellt und andererseits aufgrund ihrer Abhängigkeiten und Auswirkungen in den städtischen Wirtschaftsraum integriert ist“. Eine ihr vorausgehende soziale und funktionale Analyse des Spitalverbandes gibt aufschlußreiche Einblicke in die Sozietät und tägliche Lebensführung eines Spitalverbandes, wie er uns in St. Georg entgegentritt. Dabei dürfen die Ausführungen über seine allgemeine Entwicklung von der Gründung im Mittelalter (12. Jahrh.?) bis zu seiner Aufhebung 1951 auch kirchengeschichtliches Interesse beanspruchen.

Walther Rustmeier

*Annelise Tecke, Bücherkunde zur Hamburgischen Geschichte. III. Teil: Verzeichnis des Schrifttums der Jahre 1955—1970 mit Nachträgen zum zweiten Teil. Hamburg 1971; 255 Seiten.*

Diese im Auftrage des Vereins für Hamburgische Geschichte herausgegebene Bücherkunde erschließt mit ihren zwei Vorgängerinnen (Band I: 1900; Band 2: 1938—1954) die Veröffentlichungen zu sieben Jahrzehnten hamburgischer Geschichtsforschung und Schreibung. Über die Absicht, über Idee und Aufbau dieser Bibliographie, die nicht nur für den in unseren nördlichen Bereichen an landes- und regionalgeschichtlichen Problemen Interessierten von erheblichem Wert und eine Hilfestellung ersten Ranges ist, geben die Vorworte zu den beiden ersten Bänden entsprechende Auskunft. Der vorliegende dritte Band ist nach den gleichen Grundsätzen bearbeitet worden. So ist auch seine Systematik geblieben und für den Vertrauten eine selbstverständliche Assistenz beim Aufsuchen und Finden spezieller Fragen. So reicht seine Inhaltsübersicht vom „Allgemeinen“ (Bibliographien; Periodische Veröffentlichungen; Reihen-, Sammel- und Festschriften) über „Ortskunde“, „Allgemeine und politische Geschichte“, „Rechtswesen“, „Groß-Hamburg-Fragen“, „Wirtschaftsgeschichte“, „Sozialpolitik, Sozialgeschichte, Soziologie“, „Medizinalwesen“, „Militär- und Kriegswesen“, „Geschichte des geistigen und kulturellen Lebens“ bis hin zu XII. „Kirchen- und Religionsgeschichte“, wie zu „Volkskunde“, „Personen- und Familienkunde“, „Altona“, „Wandsbek“ und „Harburg-Wilhelmsburg“.

In dieser Übersicht erwecken natürlicherweise die Veröffentlichungen aus den Abschnitten „Kirchen- und Religionsgeschichte“ ein besonderes Interesse, nicht zuletzt auch die über „Altona“ und „Wandsbek“ wegen ihrer früheren Zugehörigkeit zu Schleswig-Holstein und der noch vorhandenen zu seiner Landeskirche. Hier sind es bei Altona die Arbeiten unter Nr. 2610 bis 2615. Unter den Verfassern — ihr „Verzeichnis“ gibt Auskunft über Namen mit gleichzeitigem Hinweis auf ihre Veröffentlichungen — finden wir u. a. Peter Meinhold, Erwin Freytag wie zumal den um die Kirchengeschichtsforschung in Schleswig-Holstein und Hamburg verdienten Wilhelm Jensen u. a. m. An das Verfasserregister schließt sich an ein ausführliches Namens- und Sachregister. — Alles in allem: hier liegt ein opus necessarium vor, dessen reichen Inhalt man immer wieder mit großer Dankbarkeit zu Rate ziehen wird.

Walther Rustmeier